

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Banzjährig K 60.—
Halbjährig " 30.—
Vierteljährig " 15.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 40 h für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 8 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Banzjährig K 56.—
Halbjährig " 28.—
Vierteljährig " 14.—
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährlich 1 K berechnet.
Einzelnummer K 1-20.

Nr. 25.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 26. Juni 1920.

35. Jahrg.

Ämliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. a—1955.

Stellenausschreibung.

Bei der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gelangt im Juli 1920 die Stelle eines

Kanzleibeamten

für das städt. Oberkammeramt (Stadtbuchhaltung und Kasse) zur Besetzung.

Nur jüngere, unverheiratete Bewerber mit Kenntnissen der Buchhaltung, perfekter Stenographie und schöner Handschrift wollen ihre gestempelten Gesuche mit dem Nachweise der Heimatszuständigkeit, der Vorbildung und bisherigen Verwendung bis längstens 7. Juli 1920 beim Stadtrate Waidhofen a. d. Ybbs einreichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Juni 1920.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

3. a—1512/4.

Rundmachung.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 5. Juni 1920 beschlossen, die Gebühr für die Beerdigung einer Leiche auf die einfachste, in der Gemeinde übliche, den Anforderungen der Gesundheitspflege und des Anstandes entsprechende Weise, wie folgt, festzusetzen:

Veranstaltung und Beforgung K 30.—
Leichenräger " 50.—
Leichenwagen " 70.—
Zusammen K 150.—

Einwendungen dagegen können binnen 14 Tagen beim Stadtrate mündlich oder schriftlich eingebracht werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 15. Juni 1920.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

Die Heren-Gundi.

Roman von F. Kaltenhauser.

(Nachdruck verboten.)

(Alle Rechte vorbehalten.)

(9. Fortsetzung.)

Sprudelnd kamen die Worte von den Lippen der alten Frau und im Eifer der Rede glitt ihr die Brille von der Nase herunter, rutsche eilig über die Schoß und lag auf der Erde unten, ehe die alten Hände zugreifen können. Ein feines Klirren ward vernommen und als Engelbert die Brille vom Boden aufhob, sah er, daß ein Glas zerbrochen war. Jammernd griff die alte Frau darnach. „Mein Jesus, mein Jesus, sieben Jahrl hab' ich sie schon und jetzt sind die Gläser hin. O, grad' das rechte Augen ist 'brochen, wo ich gut seh', in meinem linken hab' ich allerweil eine Schwäche. Siehst es, siehst es, sie hat's gemerkt, daß wir über sie eine Red' führen und das ist meine Straf'. Und dem bösen Feind sein Werk ist's, daß grad' das rechte weg ist — ah, so kann ich in meinem Büch'l da die schönen Gebete, die so viel Macht haben, nit mehr lesen — und er findet einen Eingang da in meine Stube. Aber na, ich laß's nit dazu kommen, ich bet' halt in Gedanken.“ Und laut und andächtig fing die Alte an: „Du Herr Jesu, der du so viel gelitten hast in deinem Leben und Sterben, sei gnädig und barmherzig mit mir und —“

Mit leisem Klageklaut fuhr die Frau plötzlich empor. Der Engelbert stand dicht vor ihr und hatte mit der Rechten sie so fest an der Schulter gefaßt, daß der Griff ihr wehe tat; das jähe Anfaßen aber hatte sie tief erschreckt und mit weitauferissenen, hilflos ängstlich schauenden Augen blickte sie in das zorngerötete Angesicht Engelberts.

„Wissen möch' ich, Mahm', weswegen die Hochhalderin den Vater haßt und was sie bei uns da verheht haben soll!“

3. a—240/12.

Rindfleischpreise; Festsetzung.

Der Stadtrat hat auf Grund des § 3 der Verordnung der n.-ö. Landesregierung vom 27. April 1920, Z. W. 298/4 den Rindfleischpreis für Vorderes und Hinteres mit 60 Kronen und für Bratenfleisch mit 70 Kronen festgesetzt.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juni 1920.

Der Bürgermeister:

Josef Waas m. p.

3. a—1712.

Vorsichtsmaßregeln wegen Choleraepidemie.

Da in Heimkehrertransporten aus Rußland vereinzelt Cholerafälle vorgekommen sind, hat sich jeder aus Rußland Heimgekehrte bei der Stadtgemeinde zu melden um durch 14 Tage unter ärztliche Beobachtung gestellt zu werden.

Alle Heimkehrer sind auf diese Vorschrift sofort nach ihrem Eintreffen durch ihre Angehörigen aufmerksam zu machen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 16. Juni 1920.

Der Bürgermeister:

J. Waas m. p.

Unsere Ybbstalbahn, eine Lebensfrage für unsere Gegend.

Wer Gelegenheit hat oder wen die Verhältnisse zwingen, sich eingehender über den Betrieb auf der Ybbstalbahn zu informieren, wie derselbe sich derzeit und schon seit den Kriegsjahren abwickelt, wird über die Unzulänglichkeit aller Einrichtungen und Ausrüstungen dieses einzigen Verkehrsmittels unseres herrlichen Ybbstales in gerechtes Erstaunen versetzt.

Wenn hier nicht ehestens eine Remedur eintritt und sich die maßgebenden Kreise nicht raschestens zu energischem Handeln aufraffen, so müssen diese Verhältnisse unzweifelhaft zu einer wirtschaftlichen Katastrophe führen und schwere Nachteile für die Volkswirtschaft im allgemeinen und für

die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ybbstales im besonderen mit sich bringen.

Schon beim seinerzeitigen Bau der Ybbstalbahn waren die Wahl der Trasse für die Ueberquerung der Wasserscheide zwischen dem Ybbs- und Erlaufusse einerseits und andererseits die Umgangnahme von der Normalspur für die Ybbstalbahn, als kurzes Verbindungsstück zwischen zwei Normalspurbahnen, arge, nicht wieder gut zu machende Fehler.

Nicht genug damit, wurden diese Fehler noch gesteigert dadurch, daß man die für alle konzessionierten Lokalbahnen damals übliche Spurweite von 0,76 m auch für die Ybbstalbahn wählte bezw. wählen mußte, statt einer für den Uebergang zur elektrischen Traktion weitaus günstigeren Spurweite von 1,0 m.

Veranlassung zu der eben genannten Wahl der geringen Spurweite waren einerseits kurzfristige Ersparungsrechnungen und andererseits Forderungen der Militärbehörde, welche diese Spurweite mit Rücksicht auf die bosnischen Bahnen und die Notwendigkeit, im Ernstfalle alle verfügbaren Fahrbetriebsmittel dortselbst verwenden zu können, verlangte.

Dieser Ernstfall ist leider im Weltkriege eingetreten und von den vorhandenen Fahrbetriebsmitteln wurden von der Ybbstalbahn Lokomotiven und Güterwagen nach dem Kriegsschauplatz abdirigiert, wovon heute noch 16 Güterwagen nicht wieder zurückgestellt sind.

Nunmehr lassen sich aber bedauerlicherweise diese vorhin erwähnten grundlegenden Mängel nicht mehr ändern und es ist daher umso notwendiger, alle jene Vorbedingungen zu schaffen, welche geeignet erscheinen, die Leistungsfähigkeit dieser Linie den an die Bahn zu stellenden Anforderungen möglichst anzupassen.

Die Kohlennot und nicht zuletzt die bis heute ausständige Rückgabe der nach dem Kriegsschauplatz seinerzeit abdirigierten Güterwagen haben auf den Bahnbetrieb ungemein hemmend gewirkt. Nun ist aber im Laufe der Zeit durch den seitens der Regierung aus Staatsnotwendigkeit für Inland und Export geforderten erhöhten Holz einschlag, der der Weiterbeförderung harzt, eine derartige Situation entstanden, daß ein längeres Zuarbeiten mit Maßnahmen zur Hebung der Leistungsfähigkeit dieser Bahnlinie nicht eintreten darf.

IV.

Die Gundi stand vor ihrer Mutter in der Wohnstube. Sie war eben hereingerufen worden vom Hofraum, wo sie den ganzen Nachmittag fleißig gearbeitet hatte.

„Was schafft denn die Mutter?“ fragte sie, sich die nassen Hände an der Schürze trocknend.

Höhnend lachte die beim Fenster sitzende Frau, indem sie das Spinnrad drehte. „Schau' da hinaus, damit du ihn siehst! Der Bursch' rennt sich ja die Fiß' ab und schaut sich die Augen aus dem Kopf um deinetwillen.“

Die Gundi warf nur einen kurzen Blick hinaus; sie wußte schon, wer draußen war. Hatte er sich doch während der zwei Wochen, seit er sie in der Kirche gesehen, beinahe jeden Tag hier vorbeigeschlichen. „Deswegen hat mich die Mutter gerufen?“ fragte sie.

Die Hochhalderin schüttelte den Kopf, auf dem das schwarze Haar noch immer so dicht und glänzend war wie in der Jugendzeit. „Deswegen nit, mein Dirndl! Ich hab' dich gerufen, weil ich auf einen andern Gedanken kommen bin heut'! Weil ich haben will, daß du ihm nit aus dem Weg gehst, sondern, daß du ihm in den Weg kommst. Ah, starr' mich doch nit so an, Dirndl, verstehst denn nit, wie ich es mein'? Foppen sollst ihn! Laß dir vorerzählen von seiner Lieb' und tu', als wenn's dir zu Herzen ging; und wenn er recht nährisch ist, nachher lach' ihn aus.“

„Na, Mutter, das tu' ich nit!“ antwortete Gundi entschieden.

Noch nie hatte das Mädchen für die Mutter, an der sie mit leidenschaftlicher Zuneigung hing, ein „Nein“ gehabt. „Und warum nit?“ fragte die Frau. „Wenn ich's eben haben will! Du hast am End' doch nit gar Mitleid mit einem von denen, die nur Haß und Verachtung für uns kennen?“

Gundis Augen flammten; trotzig und stolz warf sie den Kopf in den Nacken zurück. Im nächsten Moment aber senkte sie den Kopf wieder und über ihre Lippen

Diese Situation hat auch die beteiligten Interessenten veranlaßt, bereits im Monate Jänner 1920 sich an die Staatsbahndirektion Wien zu wenden und unter Schilberung der bestehenden, allgemein schwer empfundenen Hindernisse, um Abhilfe zu bitten. Hierbei wurde in erster Linie die Rückberufung der abstrigierten Fahrbetriebsmittel sowie die Behebung der Umladeschwierigkeiten und schließlich die Verbesserung der Beistellung der normalspurigen Wagen seitens der Hauptbahn in Waidhofen a. d. Ybbs verlangt.

Weiters wurde unter Berufung auf die Größe der abzuführenden Holzmassen auf die Notwendigkeit verwiesen, nicht nur eine ausgiebige Vermehrung der Güterwagen ins Auge zu fassen, sondern auch die vorhandenen, ganz und gar unzureichenden Bahnhofslagerplätze in allen bedeutenden Zwischenstationen bezw. Stationen entsprechend rasch und ausreichend zu erweitern.

Wie verlautet, hat zwar bei den betreffenden Zentralstellen eine Aussprache mit den Vertretern der beteiligten Interessenten stattgefunden, von irgendwelchen greifbaren Maßnahmen — außer der Einführung eines zweiten Zugpaares in der Strecke zwischen Waidhofen a. d. Ybbs und Lunz — ist jedoch bisher noch keine Rede. Die beteiligten Interessenten haben daher neuerlich im Monate Mai bei den betreffenden Zentralstellen Vorstellungen erhoben und nochmals in nachdrücklicher Weise begründet, daß eine Verbesserung der Situation ohne ausgiebige Vermehrung des Wagenparkes nicht zu erwarten ist, da nicht nur die Bahnhofslagerplätze, sondern auch alle Sägelager und sonstigen privaten Manipulationslagerplätze, sowie schließlich die Waldblagerplätze der Privaten vollkommen überfüllt sind, wodurch nicht nur der Holzexport gehindert ist, sondern auch die allgemeine Volkswirtschaft empfindlich geschädigt wird.

In dieser Vorstellung wird auch ganz speziell eines weiteren, längst schwer empfundenen Uebelstandes Erwähnung getan, d. i. des Verkehrs mit zwei verschiedenen Direktionen. Wie bekannt, liegt die Hauptstrecke Waidhofen—Amstetten im Direktionsbereich von Villach, die Ybbstalbahnstrecke und die Bahnlinie ab Amstetten im Bereiche der Wiener Staatsbahndirektion. Durch diese Verschiedenheit der Direktionen und besonders durch die weite Entfernung von Villach und den dadurch erschwerten Verkehr mit der Direktion ist eine einheitliche Leitung in der Ausbringung der Fahrbetriebsmittel und die Beistellung derselben an der Umladestelle in Waidhofen nicht gewährleistet.

Alle bisher dagegen unternommenen vielfachen Vorstellungen und Beschwerden sind nutzlos verlaufen und es hat den Anschein, daß in diesem Belange einer besseren Einsicht kein Gehör geschenkt wird. Abgesehen davon aber, werden jedoch die baulichen Ausgestaltungen, die notwendigen Vorprojekte bezw. Bauvorbereitungen, sowie auch die Geldbeschaffung immerhin eine längere Zeit beanspruchen, so daß zu befürchten ist, daß die gegenwärtige Bauperiode nicht mehr ausgenützt werden kann. Auch ist der Verwaltungsrat der Ybbstalbahn, welcher gleichfalls berufen sein sollte, bei der Hebung der Leistungsfähigkeit der Bahn mitzuzwirken, bisher über die Absichten der Zentralstellen noch nicht informiert worden und ohne Gelegenheit geblieben, hierüber zu beraten, bezw. Beschlüsse zu fassen.

Ein derartiges Hinausziehen und eine solche Verschleppung der so dringend notwendigen Maßnahmen muß

sich an den Interessenten bitter rächen und kann nur zum Schaden aller Beteiligten ausfallen.

Erwägt man weiters, daß die Verwirklichung des Baues der Ybbskraftwerke in nächster Zeit zu erwarten steht, so wird hiedurch nicht nur die allgemeine Aprovisionierung und der Personenverkehr, sondern auch der Transport der Baumaschinen, Baumaterialien, elektrischen Einrichtungen und Ausrüstungen eine derartige Verkehrszunahme nach sich ziehen, daß das Bahnunternehmen unter gar keinen Umständen diesen erhöhten Anforderungen Genüge leisten kann.

Wir hoffen nun, daß die vorstehenden der Öffentlichkeit übergebenen Ausführungen bezwecken werden, daß nicht nur die beteiligten Interessenten sich mit größtem Nachdruck für die rascheste Behebung der geschilderten Mängel weiterhin einsetzen, sondern daß auch unsere Zentralstellen aus ihrer Lethargie erweckt werden und sich endlich aufrufen, frei von jedem Bürokratismus und von unnützen Enquêtes jene Verfügungen zu treffen, welche die Ausgestaltung unserer so wichtigen Bahnlinie, als einzige Verkehrsader im Ybbstale gewährleisten und die Beschaffung der hierzu erforderlichen Geldmittel ermöglichen.

Deutsche Arbeitsgemeinschaft.

Aufruf!

Der staatliche und wirtschaftliche Zusammenschluß des Deutschen Reiches und Oesterreichs ist eine Lebensnotwendigkeit für das gesamte deutsche Volk. Erst geeint in einem Vaterlande, wird das deutsche Volk alle seine wirtschaftlichen Möglichkeiten ausschöpfen, seine kulturellen Fähigkeiten voll entfalten können. Darum darf die Frage der staatlichen Einigung aller Deutschen, bei der wir Großes zu empfangen, Kostbares zu geben haben, nie und nimmer von der jeweiligen innerpolitischen Gestaltung hängen und drüber abhängig gemacht werden. Der Zusammenschluß der deutschen Stämme soll nicht Parteisache, sondern Volkssache sein! Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten, die Forderungen, welche sich aus der Gemeinschaft des Blutes und des Geistes, der Sprache und der Kultur ergeben, können von niemandem aufgehoben werden. Der einzige Weg zur Sicherung unseres völkischen Daseins ist die Rückkehr ins Vaterhaus, der Zusammenschluß mit dem ganzen großen deutschen Volke. Das geeinte deutsche Volk mag sich dann sein Haus bestellen wie es will — es wird gut sein!

Wenn auch der Gewaltfriede von Versailles und St. Germain unserem Selbstbestimmungsrecht Schranken zu setzen versucht und den Zusammenschluß von der Zustimmung des Völkerbundes abhängig macht, so muß und wird doch dieser verwirklicht werden, weil eines ganzen Volks geeinter Wille auf die Dauer nicht niedergehalten werden kann. Unsere Arbeit wird es sein, die Frist, die uns von der Verwirklichung des Zusammenschlusses trennt, zu kürzen. Bis zum Augenblick der Vereinigung muß sich das Deutschland Oesterreichs durch sorgfames Erfassen und Erhalten seiner Werte behaupten, müssen alle Reime gepflegt, alle Gegensätze in fruchtbare Mannigfaltigkeit verwandelt werden. Besonders müssen

Das Mädchen zuckte plötzlich zusammen. „Mutter, was ist das?“ brach es von ihren Lippen. „Was ist das? Du hattest nie in deinem Leben eine Freud? Und ich?! Wie ich kommen bin —?“

„Du?“ Verständnislos glitt der Blick der leidenschaftlichen Frau über ihr Kind hin; sie mochte nicht einmal den Sinn der Worte sogleich erfassen haben, denn es war, als müßte sie sich erst befinden. Und wie grausam dann ihre Rede die Tochter traf, das schien sie gar nicht zu empfinden. „Wie du kommen bist? Ich hab' dich nie mögen! Gehaft hab ich dich, weil ich allein bleiben hab' wollen mit mir selber, mit dem, was keine Ruh', keinen Fried' gibt in mir da drinnen, und bist mir just doch in Weg kommen. Später freilich hab' ich mich gewöhnt an dich, ja gewöhnt und — bist ja mein einzig's Kind!“

Gundis Augen sahen an der Mutter vorüber mit leerem Blick. Dem Mädchen war es, als wäre urplötzlich in der Brust etwas erloschen, was bis dahin wie ein goldig leuchtendes Licht in die Tiefen ihrer Seele gefallen und das nach außen hin einen hellen Schein in ihr einsames und verbittertes Leben geworfen. — Die Mutter hatte sie nicht geliebt vom Anbeginn ihres Daseins an, sie war ihr nicht alles auf dieser Welt gewesen, wie sie bisher gemeint, sie war ihr vielmehr in den Weg gewesen — störend.

Was jetzt vorging in der Seele ihres Kindes, das merkte die Frau nicht. In ihr stieg schon wieder der Haß auf. „Eine Freud' hatt' ich, eine Freud' über alles — und hatt' auch eine Ruh' für meine Seel“, murmelte sie für sich. „Du tuft es ja doch noch, ich weiß es!“ Damit wandte sie sich jäh der Tochter zu. „Wenn du erfährst, was deiner Mutter einst geschah'n.“ Sie ließ sich wieder auf ihren Stuhl nieder, deutete auf die Wandbank, daß sich Gundis dahin setzen sollte, und barg dann das Gesicht zur Hälfte in den Händen. „Vierundzwanzig Jahr ist's her, seit ich gewesen bin wie du, so jung und so bildsauber. Und meine Schönheit hat die Buben ange-lockt! Aber arm bin ich gewesen. Meine Mutter ist eine

wir diese Frist auch dazu nützen, unser kulturelles, politisches und wirtschaftliches Leben, vor allem unsere Gesetzgebung so einzurichten, daß der Zusammenschluß ohne Schwierigkeiten und Hemmungen vollzogen werden kann.

Von diesen Gesichtspunkten geleitet, haben sich deutsche Männer und Frauen ohne Unterschied der Parteistellung zusammengefunden, um in zielbewußter Arbeit, über alles Trennende hinweg, dem großen Gedanken der Volksvereinigung zu dienen. Keinen anderen Zweck soll die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft“ verfolgen, als den Sammel-punkt aller Bestrebungen zu bilden, die auf dieses erste völkische Ziel gerichtet sind. Wir rufen alle Deutschen der österreichischen Länder in unsere Reihen!

Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der „Deutschen Arbeitsgemeinschaft“, Wien III., Ungargasse 27.

Kinder auf's Land!

Bauern, Bürger und Besitzende des ehemaligen Schützenregimentes Nr. 21, sowie ehemalige Landstürmer von Nr. 21!

Fast 2 Jahre sind verflossen, seit die Angehörigen des ehemaligen Schützenregimentes Nr. 21 heimgekehrt sind und nun wieder zum Teile ihren früheren Berufen nachgehen können.

Die soziale Not, von welcher alle Berufsschichten hart betroffen sind, ist unter dem Drucke der harten Friedensbedingungen ins Unerträglichste gestiegen.

Der 21er Schützen- und Landsturmbund hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Andenken seiner im Kampfe gefallenen Kameraden durch Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu ehren, seinen Invaliden in treuer Kameradschaft helfend zur Seite zu stehen.

In dieser Absicht richtet der 21er Bund an die Bauern und besitzenden Bürger des ehemaligen 21. Regimentes und Landsturmes Nr. 21 die Bitte, den Weissen seiner gefallenen Helden über die Sommerferien einen Landaufenthalt zu gewähren, um so ihre große Not wenigstens einigermaßen zu lindern.

An alle Seelsorger richten wir die Bitte, unser Werk der Nächstenliebe durch Aufklärung zu fördern.

Herz auf, Kameraden! Es gilt fürs Kind vom Helden, mit dem wir gekämpft und gelitten haben.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* Für Musikfreunde! Am Samstag den 3. Juli findet um 8 Uhr abends im Löwen-saale ein Ariens-, Duett- und Terzettabend statt, bei welchem die Opernsängerinnen Pia Torello, Lilly Bern und Opernsänger Beyer-Barleton (die Künstlernamen scheinen auch jetzt noch eine höchst heilige, unantastbare Ueberlieferung zu sein, die man bei Jeremias Kaszurm oder Otfias Bauchdrucker vielleicht begreiflich fände!) folgende gediegene und reichhaltige Vortragsordnung bringen werden: Herr Beyer eröffnet die Darbietungen mit dem bekannten, oft gehörten Prolog aus Bajazzo, Fräulein Torello bringt die herrliche Batterfly, Fräulein Bern die wirkungsvolle Prophet-Arie. Hiemit schließen die Einzelvorträge. Für Duette wurden Gilda-Rigoletto, dann Rubinstains Wanderers

arme Bauernbirt gewesen, die einen italienischen Ziegelschläger geheiratet hat. Die Buben haben mir schön getan, aber vom Heiraten hat keiner was geredet. Zuerst ist mir alles eins gewesen, weil mein Herz verschlossen war gegen all das Schöntun. Keiner hat mir gefallen, bis er 'kommen ist. Da mit einem Male hat mein Herz Feuer gefangen. Die Lieb' war wie eine Flamme in mir und hat mich auch ganz verwandelt. Wenn ich ihn sah, hat mein Herz gejauchzt und eine Seligkeit ist in mir gewesen, nie zum sagen. Groß und gut war er, kraftvoll und geschmeidig. Und geredet hat er zu mir, wie kein anderer — oder ist's gerad' mir so vorkommen, daß seine Red' so schön, so b'nders war? Bei seinen Worten ist mir's Herz auf'gangen. Alles zitterte in mir, wenn er mit seine Händ' mein G'icht genommen hat, um mir ein Bussel zu geben. Sterben hatt' ich mögen währenddem! Und — wie falsch ist er gewesen!“ Die Frau schrie es plötzlich in heftig ausbrechendem Jammer hinaus. „Mein Himmel ist zergangen über Nacht, und wenn man im Himmel gewesen ist, wird uns die Welt zur Höl'“. Wie eine Verdammte bin ich mir vorgekommen an dem Tag, wo mir die Augen auf'gangen sind über seine Schlechtigkeit. Er hat eine andere geheiratet, ist mit der andern schon verprochen gewesen, wie er mich kennen gelernt hat, wie er mir von seiner Lieb' geredet hat! Und ich hab' glaubt, weil er mich so arg getn hatt', nachher wär' eh alles recht und ich müßt sein' gehören. Gefagt hat er's oft genug, daß ich sein gehören müßt, er könnt' das Leben nie aushalten ohne mich; aber ich hab' gemeint in Ehren und er in der Schand'.“

Die Stimme versagte; ein weher, lang hingezogener Laut drang über die blaffen, zuckenden Frauenlippen, und das Antlitz sank tiefer in die bergenden Hände, so daß nur die weiße, schmale, seine Stirn sichtbar blieb, die von dem schwarzen, seidigen Haar dicht und schön umrahmt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

kam es zaghaft; „Der aber ist nit wie die andern, der ist ein guter Mensch, Mutter.“

Ein höhnisches Auslachen antwortete ihr. Und dabei ruhten die funkelnden Augen mit einem bösen Blick auf dem Gesicht der Tochter. „Aha, so weit ist's schon 'kommen, daß er dir besser erscheint wie die andern?! Die andern sagen's heraus, was sie sich denken, der aber hat süße Wort' und ein frommes Geschau. Und bei einer so schönen Red', die einen so tief ins Gemüt geht, da vermerkt man's nit, daß Falschheit dahinter ist. Aber ich sag' dir's, gerad' der darf niemals dein Liebster werden! Gerad' den darfst dir nit nehmen, sonst will ich nit mehr wissen von dir, sonst bist nimmer meine Tochter! Daß du es weißt! Nur den nit.“

Gundi strich mit der Rechten langsam und zärtlich über den im Zorn erhebenden Arm der Mutter: „Aber Mutterl, Mutterl, kränk' dich doch nit,“ bat sie weich und liebevoll. „Du weißt ja, daß ich nur das tu', was du willst, und — und daß ich keinen mag, nein, gar keinen. Und — und —“ die Stimme klang auf einmal müde und schwer, und der Blick hastete auf der Diele: „Du brauchst nit zu fürchten, die Her' verlangt doch keiner zu seinem Weib; der nit und ein anderer auch nit.“

Die Hochhalderin stützte sich auf das breit hervortretende Fensterbrett. Immer wieder schweifte ihr Blick von der Tochter fort zum Fenster. Ein unruhiges Beben war dabei in ihren Zügen. Und nun, da Gundi schwieg, fragte sie hastig und doch immer wieder stockend: „Und wenn Dir ein jeder so gleich ist, wegen was — willst nachher nit tun — was ich möcht' — und den dort soppen? — Wenn dir dein eig'nes Herz mit ins Spiel kommt dabei, was geht dich denn er an? Ob ihm sein Herz ein bißl schwer wird und — Gundi, Gundi, tu's mir zulieb.“

„Mutterl, Mutterl, verlang' so was nit von mir, ich kann das nit. Ich hab' dir's eh schon gesagt.“

„Kannst nit? Und die Leut' sagen doch, daß du sie verhergen könnt'st, die Mannsleut'!“ versetzte die Hochhalderin teise. „Tu's, ich hatt' nie im Leben eine Freud.“

Nachtlied (Fräulein Torello und Herr Beyer), ferner Santuzza-Altio aus Cavalleria rusticana, Bohm Still, wie die Nacht! (Fräulein Bern und Herr Beyer) gewählt. Alle drei Kunstkräfte vereinigen im großen Terzett aus Hoffmanns Erzählungen Antonia, die Stimme, Mirakel (Fräulein Torello, Fräulein Bern und Herr Beyer) als wirksamen Abschluß ihre Stimmen. Außerdem sind wertvolle Zugaben in Aussicht genommen. Die Begleitung aller Gesänge hat unser neuer, vielseitig bewandelter Stadikapellmeister Herr Rudolf Pröbiger übernommen, so daß wir auch Gelegenheit haben, ihn als tüchtigen Begleiter zu hören. Daß bei dieser Aufführung unsere deutschen Meister fehlen, ist sehr zu bedauern. Herr Beyer — der ja volksbewußter Vrier ist (hie und da rutscht auch ein arischer Künstler durch das sonst ausschließlich „öftlich“ getichtete Sieb!) — muß diesmal diese bewährten, größtenteils seinem Bühnenfach entnommenen Gesänge bringen. Bei seinem nächsten Kommen wird er dies gewiß auszugleichen suchen. Da den Kunstkräften ein sehr guter Ruf vorausgeht, so seien alle Musikfreunde auf diese genutz- und abwechslungsreiche Veranstaltung aufmerksam gemacht und eingeladen, sich rechtzeitig im Vorverkauf (Buchhandlung Weigend) Sitzplätze (8, 6, 4 und 3 Kr.) zu sichern. Wir hoffen, gewiß zufrieden gestellt zu werden.

Leop. Kirchberger.
 * **Schüler-Akademie.** Die bereits in voriger Folge angekündigte Schüler-Akademie der hiesigen Landes-Oberrealschule findet Dienstag den 29. Juni, 8 Uhr abends, im Saale des Großgasthofes „zum gold. Löwen“ mit folgender Vortragsordnung statt: 1. C. M. v. Weber, „Ritbezahl“, Ouvertüre; 2. Grieg Edw., Anitras Tanz; 3. Mozart W. A., Symphonie Nr. 41. a) Menuett. b) Molto allegro; 4) Melodram: „Das Hegenlied“ von Ernst von Wildenbruch, mit begleitender Musik für Pianoforte von Max Schillings. Vorgetragen von Plazer Karl, Abiturient. Klavier: Joz Grell, 3. Klasse; 5. Eilenberg R., „Abendbläuten“. Idylle; 6. Wallace W., „Maritana“. Pause. 7. Engelsberg E. S., „Die Poeten auf der Alm“. Gemischter Chor mit Orchester. Preise der Plätze: 1. Platz 10 Kr., 2. Platz 9 Kr., 3. Platz 8 Kr., Galerie 6 Kr., Stehplatz 4 Kr. Vorverkauf in C. Weigends Buchhandlung ab Freitag den 25. Juni, 1/28 Uhr früh. Das Reinerträgnis wird als Jubelpende dem Deutschen Schulvereine gewidmet.

* **Landes-Oberrealschule.** (Schüleraufnahme.) Die Einschreibung der zur Aufnahme in die erste Klasse sich meldenden Schüler findet am Montag den 5. Juli von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, die Aufnahmeprüfung am Dienstag den 6. Juli von 1/210 Uhr an statt. Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter in der Direktionskanzlei zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nacionale, den Lauf- oder Geburtschein und den zum Zweck des Uebertrettes in die Mittelschule ausgestellten Schulausweis mitzubringen. Die Schülerbeschreibung muß zirka 14 Tage vor Beginn der Aufnahmeprüfung bei der Realschul-Direktion einlangen. Die Aufnahmegebühr beträgt 5 Kronen, die Prüfungstage 20 Kronen. Von der Einhebung der Prüfungstage wird in besonders rücksichtswürdigen Fällen abgesehen.

* **Von der Volksbücherei.** Wegen Abwesenheit des Bücherwartes bleibt die Bücherei bis auf weiteres geschlossen. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Un alle völkisch gesinnten Deutschen!

Seit Jahr und Tag sehnen sich alle völkisch Gesinnten in Oesterreich nach einem größeren nationalen Tagblatte, das unser deutsches Ostmarkvolk von dem vergiftenden und zersetzenden Einfluß der jüdischen Presse endgültig und vollständig befreien soll.

Heute können wir nun endlich mitteilen, daß die Einigungsbestrebungen im völkischen Pressewesen erfolgreich waren.

Durch die Zusammenlegung des „Alldeutschen Tagblattes“ mit der „Ostdeutschen Rundschau“ entsteht ein nationales Tagblatt, die

„Deutsche Tageszeitung“.

Am 1. Juli 1920 wird dieses Tagblatt zum erstenmal erscheinen, und als

unerschrockener, unbeirrbarer Anwalt des gesamten deutschen Ostmarkvolkes die Interessen **aller Stände und Berufe**

unter Vermeidung jeder engherzigen Klassenpolitik vertreten. Denn in der Zeit der furchtbaren Not und Schmach unseres Volkes ist es unsere Pflicht, alle Kräfte

zur Sprengung der Sklavenketten, die uns übermütige Sieger angelegt haben, zusammenzufassen.

Die Richtung des neuen völkischen Tagblattes ist durch die Worte:

großdeutsch, rassenantifemistisch, antiklerikal und sozial

klar und deutlich gekennzeichnet. Hinter der „Deutschen Tageszeitung“ steht kein volksfeindliches Großkapital, keine Großbank und keine internationale Geldmacht, sie baut einzig allein auf die werbende Kraft ihres völkischen Programmes und setzt ihre Hoffnung auf das Pflichtbewußtsein und die Werbearbeit der Gesinnungsgenossen!

Gesinnungsgenossen!

Nun ist es an euch, durch eine sofort einsetzende, umfassende Werbetätigkeit der

„Deutschen Tageszeitung“

Abnehmer zuzuführen. Der **Bezugspreis** von 15 Kronen monatlich ist verhältnismäßig so gering, daß die Gewinnung von Abnehmern leicht fallen muß.

Für einen **erschöpfenden Nachrichtendienst** ist gesorgt und wird es Sache der Schriftleitung sein, die Ausgestaltung der „Deutschen Tageszeitung“ der Zeit anzupassen.

Gesinnungsgenossen! Verlangt die „Deutsche Tageszeitung“ in allen Gasthäusern und Trafiken! **Sendet Bezugsanmeldung ein!**

Erlagshöhe jederzeit zur Verfügung!

Die Großdeutsche Vereinigung der Nationalberammlung. Anmeldungen an „Deutsche Tageszeitung“, Wien, 7. Bezirk, Bandgasse 32.

* **Amerikanisches Kinderhilfswerk.** Ab 1. Juli sollen zu Waidhofen a. d. Ybbs 140 Kinder im vorschulpflichtigen Alter (4. bis 6. Lebensjahr) von der Amerikanischen Kinderhilfsaktion ausgespeist werden. Zu diesem Zwecke wird im Lokale der Mutterberatung eine eigene Ausspeisestelle errichtet werden. Die Kinder der beiden hiesigen Kindergärten sind bereits vorgemerkt; andere hierfür noch in Betracht kommende Kinder mögen für die Ausspeisung in einem der beiden Kindergärten vorgemerkt werden. Die ärztliche Untersuchung dieser Kinder erfolgt am Montag den 28. d. M., ab 1/211 Uhr vormittags in den beiden Kindergärten, woselbst sich alle für diese Hilfsaktion in Betracht kommenden Kinder einzufinden haben. Während die Schulkinder täglich 1 Portion von 10 Hn. erhalten, ist für die Vorschulpflichtigen eine solche von 5 Hn. vorgesehen.

* **Rotes Kreuz.** Herr Josef Brandstetter, Sägewerksbesitzer und Herr Arthur Jung, Direktor der Verkehrsbank-Filiale in Waidhofen a. d. Ybbs, sind dem Zweigverein durch Ueberweisung von je Kr. 100.— als lebenslängliche Mitglieder beigetreten. Dieser Zuwachs wird vom Zweigverein dankbarst und freudigst begrüßt und wird gleichzeitig an die stets opferwillige und hilfsbereite Bevölkerung des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs, soweit sie dem Zweigverein noch nicht angehört, die dringende Bitte gestellt, demselben ehestens beitreten zu wollen, damit derselbe seiner Aufgabe nachkommen und insbesondere sich bei der in Errichtung begriffenen Fürsorge für Lungenkranke, welche in alternativer Zeit in den hierfür gemieteten Lokalitäten Ybbfischerstraße Nr. 48 eröffnet wird, wirksam betätigen zu können. Anmeldungen wollen gefälligst an den Zweigverein gerichtet werden. Mitglieder sind: 1. Stifter, welche mit einem einmaligen Betrage von Kr. 3000.— in dieser Eigenschaft beitreten. 2. Gründer, welche mit einem einmaligen Betrage von Kr. 1000.— in dieser Eigenschaft beitreten. 3. Ordentliche Mitglieder, welche mindestens Kr. 4.— als jährlichen Mitgliedsbeitrag leisten oder diese Leistung durch einen einmaligen Erlag von Kr. 100.— ablösen. 4. Teilnehmer, welche einen Jahresbeitrag von mindestens Kr. 2.— leisten.

* **Kriegsgefangenen = Heimbeförderung.** Dem Zweigverein vom Roten Kreuze sind für diese Aktion noch Kr. 300.— von der Werkzeugfabrik Böhlerwerk der Gebrüder Böhler & Co. A.-G. zugegangen. Für diese Spende wird hiemit der wärmste Dank ausgesprochen. Der Betrag wurde dem Herrn Bürgermeister der Stadt Waidhofen u. d. Ybbs als Nachtrag zu den für diesen Zweck bereits zur Verfügung gestellten Kr. 20.618.60 zur Weiterleitung an die maßgebende Stelle übermittelt. Das Gesamtergebnis des für die Heimbeförderung unserer Kriegsgefangenen vom Zweigvereine durchgeführten Sammlung beträgt demnach: Kronen 20.918.60.

* **Krankenhausspende.** Herr Georg Maier, Forstadjunkt in Steyr, spendete für Anschaffung einer Quarzlampe 138 Kronen. Herzlichen Dank!

* **Deutscher Schulverein. Jubelspende anlässlich seines 40 jährigen Bestandes.** Die durch unsere Männerortsgruppe eingeleitete Jubelsammlung nimmt einen sehr erfreulichen Verlauf. Täglich laufen bei der städt. Sparkasse neue Spenden ein; sie betragen bereits über 4000 Kronen. Nach Abschluß der Sammlung wird die Spenderliste in der Druckschrift veröffentlicht werden. Erlagshöhe für die Jubelspende sind in der Buchhandlung C. Weigend erhältlich. Es wird herzlich gebeten, hievon recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Der Hirsch auf dem Hausdache.

Eine unwahrscheinliche Jagdgeschichte.

Vor ungefähr 30 Jahren sah ich nach einer total verregneten und resultatlosen Brunnhirschkursche allein im Jagdhaufe W. a. W. des Grafen E.

Der Jäger, der mich geführt hatte, war schon nach Hause gegangen und so war ich recht froh, als ein Förster des benachbarten Revieres desselben Besitzers, der zufällig von meiner Anwesenheit gehört hatte, im Vorübergehen hereinkam, um mir etwas die Zeit zu vertreiben. Obwohl von tschechischer Abkunft, war derselbe doch wegen seiner stets guten Laune und seines urwüchsigen Humors in der ganzen Gegend beliebt und hatte insbesondere auch den Ruf, das „Jägerlatein“ in geradezu meisterhafter Weise zu beherrschen. Es kostete auch nicht viel Mühe, ihn gesprächig zu machen und erzählte er mir im Laufe des Abends die nachstehende Geschichte, die mir stets lebhaft in Erinnerung geblieben ist.

„Vor einigen Jahren, als ich noch das Nachbarrevier P. leitete, hatte mein Heger anlässlich einer besonders zeitlich gefallenen Neue einen stärkeren Hirsch bejagt, der in einen ziemlich lichten Bestand eingewechselt war, welcher zu einer häuerlichen Eigenjagd gehörte, die damals von der Gutsheerrschaft gepachtet war. Da der Pfortort P. nur eine Viertelstunde weit entfernt war, ließ ich rasch einige Schützen und Treiber zusammentrommeln, der Trieb war bald umstellt und schon einige Minuten nach dem Antreiben avisierten uns laute Rufse der Treiber, daß der Hirsch bereits gesichtet und flüchtig gemacht worden sei. Dann hörten wir noch das wütende Lautgeben der dem Hirsche folgenden Hunde und die Schützen, in deren Richtung sich die Jagd bewegte, erwarteten in feberhafter Aufregung jeden Moment das Herausbrechen des Hirsches. Sie warteten aber umsonst, die Hunde verstummten plötzlich und die an die Schützenlinie gelangten Treiber waren höchlichst erstaunt, von allen Seiten zu hören, daß

dort niemand den Hirsch gesehen habe. Ich ließ den Trieb noch einmal zurücknehmen, doch ohne jeden Erfolg. Die Hunde hatten die Fährte verloren und niemand konnte sich das rätselhafte Verschwinden des Hirsches erklären.

Innerhalb des Triebes befand sich auch das Gehört des Bauern, auf dessen Grund und Boden die Jagd stattfand und eine Gruppe von Schützen erblickte den Besitzer, einen sehr korpolenten und stets gut gelaunten Mann, breitpurig vor dem geschlossenen Hostore stehend und bemerkten, als sie sich ihm näherten, ein spöttisches Lächeln in seinen Mienen.

Die Frage, ob er den Hirsch gesehen habe, bejahte er ohne weiteres mit einem pfiffigen Augenzwinkern, ließ sich aber lange bitten, bevor er auf die weitere Frage Auskunft gab, wohin der Hirsch ausgewechselt sei.

Als schließlich alle Schützen und Treiber vor dem Hause versammelt waren, sagte er: „Nun will ich euch den Hirsch zeigen, ihr dürft aber keinen Lärm machen.“ Dann ließ er uns durch die Wohnungstüre in das Haus eintreten und führte uns durch das Vorhaus und die Futterkammer in den Kuhstall. Hier ließ er zuerst mich durch ein kleines Stallfenster mit der Aussicht auf den Hof hinaussehen. Da die Stallfenster jedenfalls seit Jahrzehnten nicht gereinigt worden waren, sah ich zuerst gar nichts und mußte zuerst eine Scheibe mit meinem Taschentuch etwas abreiben.

Nun erblickte ich aber tatsächlich zu meinem größten Erstaunen den Hirsch, einen braven ungeraden Zehner, auf dem mitten im Hofe befindlichen, hoch aufgetürmten und mit einer dicken Schneeschichte bedeckten Misthaufen stehen. Er stand ganz unbeweglich, drehte nur manchmal langsam das Haupt und lugte abwechselnd gegen die Stallfenster und gegen das tief herabreichende, ebenfalls stark beschneite Strohdach des Hauses.

Nun erzählte uns erst der Bauer, er sei in der Nähe seines offenen Hostores beschäftigt gewesen, als er plötzlich das heftige Lautgeben der Hunde vernahm. Kurz darauf

sel der Hirsch aus einer in der nächsten Nähe des Hauses befindlichen Schwarzerlendickung herausgetrieben und ohne ihn irgendwie zu beachten, an ihm vorbei durch das offene Tor in den Hof geflüchtet. Er habe sofort das Tor zugeschlagen und auf die weitere Entwicklung gewartet. Die Hunde seien zwar auch gleich nachgekommen, hatten aber vor dem Hofe, wo der Schnee weggeschaufelt und der Boden vielfach vertreten war, offenbar die Fährte verloren.

Da der Hirsch nun nicht mehr entweichen konnte und der Ort P. so nahe war, hatte sich ein Treiberjunge rasch in Bewegung gesetzt und das seltsame Ereignis dort gemeldet. Bald kamen Leute aus dem Dorfe, unter anderen auch die Honoratioren (Pfarrer, Schulleiter, Wirt zc.), um sich selbst zu überzeugen, ob die so unwahrscheinlich klingende Meldung nicht erlogen sei. Der Stall konnte die Leute gar nicht fassen und es dauerte ziemlich lange, bis alle an die Reihe kamen, durch die zwei bis drei kleinen Stallfenster das merkwürdige Schauspiel zu betrachten.

Schließlich mußte die Sache aber ein Ende haben und ich beschloß, den gefangenen, aber vollkommen gesunden Hirsch in derselben Weise zu strecken, wie man sonst einem Kranken und von den Hunden gestellten Hochwilde den Fangschuß gibt.

Da er nunmehr schon Zeichen starker Erregung äußerte, sich fortwährend verdrehte und mit den Läufen stampfte, wollte ich ihm durch das Öffnen eines der eingerofteten Fenster nicht noch mehr beunruhigen und entdeckte in einem derselben eine ausgebrochene Ecke, die gerade groß genug war, um die Läufe meines Doppelstuhens durchschieben zu können. Ich habe immer den Ruf eines guten Kugelschützen gehabt und wollte mich natürlich vor so viel Zufahren nicht blamieren, sondern dem Hirsche die Kugel in einer Weise hinter die Lauscher setzen, daß er wie vom Blitze getroffen stürzen und im Rauche verenden mußte. Ich gestehe aber, daß meine Hand zitterte. War

* **Jägerdecke im Sternstüberl.** Die Jägerdecke im Sternstüberl bei Melzer widmete dem Deutschen Schulvereine die namhafte Jubelpende von 1050 Kronen, wofür auch an dieser Stelle allen Spendern und insbesondere Herrn Milo Weitmänn, Gutsbesitzer zu Zell-Atzberg, der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht wird. Ein besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieser schönen Festgabe gebührt Herrn Staatsgewerbeschuldirektor Ing. Hugo Scherbaum, der die hehre Begeisterung, die unsere großartige Anschluß-Rundgebung am 13. d. M. erweckte, in fröhlicher Tafelrunde für die edlen Schulvereinszwecke so trefflich zu nützen verstand.

* **Abt Dr. Hugo Springer gestorben.** In der verfloffenen Woche ist der Abt des Benediktinerstiftes Seitenstetten Dr. theol. und phil. Hugo Springer gestorben. Stiftsabt Dr. Springer hatte sich, obwohl bereits kränzlich, vor mehreren Wochen nach Rom begeben, um an einer wichtigen Ordenskonzferenz teilzunehmen. Der Verstorbene, der am 9. Jänner 1873 in Behamberg (N.-De.) geboren war, stand sonach im 48. Lebensjahre. Er trat im Jahre 1892 in das Benediktinerstift ein, wurde 1897 zum Priester geweiht, um im Jahre 1908 zum Stiftsabte gewählt zu werden. Der Verbliebene wurde am 19. d. M. in Rom beigesetzt.

* **Todesfall.** In Steyr ist nach mehrwöchentlichem Kranklager am 22. d. M. Herr Ing. Karl Reithofer, 50 Jahre alt, gestorben. Mit gebiegem Wissen in seinem Berufe unermüßlich tätig, war er ein Vorbild von gewissenhafter Pflichttreue und rastlosem Vorwärtstreben, der wirkliche Tüchtigkeit und ehelichen Eifer auch an Anderen aufrichtig geachtet hat. Werkätig in der Nächstenliebe, begeistert für alles Schöne und Ideale, ein waidgerechter Jäger und trefflicher Schütze, war er ein ganzer Mann, der in kerndeutscher Heimatliebe seine Pflicht freiwillig und restlos auch im Kriege erfüllt hat. Dabei war sein ganzes Wesen von einer seltenen, rückstichtsvoll-zarten Güte völlig durchleuchtet, nur gegen Alles, was ihm entfremdet wie Schmeichelei vorkam, konnte er schroff abweisend werden. Der Leichenzug, an dem sich die Arbeiter, Arbeiterinnen und Beamten der Fabrik korporativ, die Körperschaften und Vereine deputativ beteiligt haben, war eine überwältigende Kundgebung der allgemeinen Achtung und Liebe, deren er sich in allen Schichten der Bevölkerung erfreute. Die Familie des Herrn Direktors Ing. Rudolf Wolf erleidet durch seinen Tod einen herben Verlust.

* **Lebensmittelkarten.** Die nächste Ausgabe der Fett- und Zuckerkarten erfolgt bei der Brotkommission II (Unterer Stadtplatz 24) Freitag den 2. Juli von 8 bis 10 Uhr vormittags. Die Zuckerkarten werden ab 3. Juli ausgegeben.

* **Losverein „Germania“.** Die Hauptversammlung findet am Sonntag den 4. Juli 1920, 8 Uhr abends, im Vereinsheime Gasthof Poleiner (Staufer) statt, die nächste Einzahlung am 7. Juli 1920. Die verehelichten Mitglieder werden ersucht, pünktlichst zu erscheinen.

* **Frauen- und Mädchenchor.** Heute entfällt die Probe und findet der nächste Übungsabend Freitag den 2. Juli statt.

* **Sängerbesuch.** Der Bericht folgt wegen Raum-mangel in der nächsten Folge.

* **Gedanken zur Anschlußbewegung.** Unter dieser Ueberschrift stand in der „Ybbstalzeitung“ vom 19. d. im Anschluß an einen kurzen Bericht über die letzte

es nun die Nervosität, war es eine plötzliche, unvorhergesehene Bewegung des Hirsches im Momente des Losdrückens, kurz und gut, als der Schuß krachte, hatte ich den Hirsch auf höchstens zehn Schritt Distanz gefehlt und er machte sofort eine Hochflucht auf das hochbeschnittene Hausdach. Von hier hätte er nun mit einer zweiten Flucht über den Dachfirst und von dort auf der anderen Seite unbehindert ins Freie gelangen können. Zum Glücke verhoffte er noch einen Augenblick und ich holte ihn nun mit dem linken Laufe, diesmal ohne die Ambition, einen besonderen Meisterfuß anzubringen, glücklich herunter.

Das Geweih hat mir der Wirt in P. abgekauft und kann dasselbe in seinem Extrazimmer jederzeit befristigt werden.

Ich hatte andächtig zugehört und beglückwünschte dann den Erzähler mit dem Bemerkem, daß ich seinen Ruf als Jägerlateiner glänzend gerechtfertigt gefunden habe. Er machte gar keinen Versuch, die Richtigkeit seiner Erzählung durch irgendwelche Beteuerungen zu erhärten, sondern erwiderte lächelnd, ich solle mir, wenn ich schon dem Wirt nicht glaube, die Geschichte auch vom Pfarrer und vom Schulleiter erzählen lassen, die beide dabei waren. Dies tat ich auch später und erzählte mir jeder von ihnen, und zwar zu verschiedenen Zeitpunkten die ganze Sache übereinstimmend, ohne irgendwelche wesentliche Abweichungen.

Ich überlasse es ganz dem geehrten Leser, die Sache für wahr zu halten oder nicht.

Ich für meine eigene Person hätte mich mit der schließlich ganz plausiblen Darstellung für diesmal abgefunden, wenn ich nicht hätte fürchten müssen, daß mir mein guter Tischecho-Lateiner anlässlich seiner nächsten Erzählung einen Hirsch oder zur Abwechslung vielleicht einen Rehbock auf eine alte Wetterfichte hätte aufbäumen lassen und mich dann aufgefordert hätte, beim Bezirksgerichte in Schnach zufragen, wo der Tatbestand durch eine Zeugenbeweisaufnahme zum ewigen Gedächtnisse festgelegt worden sei.

F. R.

Anschlußkundgebung eine am Beginn elegisch, ab Mitte polemisch gehaltene Kritik zu lesen, wohl geeignet, zu weiteren Gedanken anzuregen. Da ich infolge Abwesenheit der Kundgebung nicht selbst anwohnen und mich von Stimmungen beeinflussen lassen konnte, so bin ich in der Lage, vollkommen unvoreingenommen solchen Gedanken Raum zu geben, welche den Lesern der „Ybbstalzeitung“ in ähnlicher Weise aufgestiegen sein mögen, wie mir. Wie im kurzen vorangegangenen Bericht der „Ybbstalzeitung“ zu lesen war, nahm an der Kundgebung eine zahlreiche Menge von Zuschauern teil und wurden vom Artikelschreiber, Herrn Major Burger, selbst der festtägliche Puz, der Fahnen schmuck der Stadt, flatternde Vereinsfahnen usw. hervorgehoben. Bedauert wurde nur die angeblich mangelnde Stimmung. Möglich! — Ich war nicht dabei und kann daher kein Urteil hierüber abgeben. Aber — möglich! Herr Burger versucht nun den angeblichen Stimmungsmangel damit zu begründen, daß er der Veranstaltung ein parteipolitisches Gepräge gibt. Es wird daher von ihm selbst auch wohl unterschieden zwischen den Enggescharten, mit schwarz-rot-goldenen Bändchen Geschmückten, von ihm durchsichtig mit „Ausgewählten“ Bezeichneten einerseits und den „Außenstehenden“ andererseits. „Da darf man nicht nur“ um mit seinen eigenen Worten zu sprechen — „da muß man fragen: Warum?“ Wie meine etwas verwunderte Nachfrage zur Antwort erhielt, waren zur Mitveranstaltung und Teilnahme sämtliche Deutsche, sämtliche Vereine ohne irgend einen Unterschied der Parteizugehörigkeit oder des Vereinszweckes, insbesondere auch sämtliche Parteileitungen eingeladen worden — von der selbstverständlichen Voraussetzung ausgehend, daß der Anschluß an das deutsche Vaterland jedes Deutschen Herzens- und Verstandesache ist und daß dieser Wunsch, die grenzenlose Liebe und Hingabe an das angestammte Volk weit über die Schranken kleinlicher Parteipolitik hinausbrechend keine Deutschen „erster und zweiter Güte“ kennt, wie sich Herr Burger auszudrücken beliebt, sondern das hehrste, in Wollen und Schaffen einigende Ziel aller Deutschen unseres unglücklichen Vaterlandes sein soll. Die Einladung zur Mitwirkung war ergangen, konnte jedoch, wie ich zu meinem Erstaunen hörte, Herrn Burger nicht zu eigener Mitwirkung veranlassen. Ja, warum? Hätte sich hier nicht die schönste Gelegenheit ergeben, die Stimmung jener Gruppe von Deutschen, welche Herr Burger die „Außenstehenden“ nennt und denen er sich wohl selbst beizählt, hinzureißen, daß sie immer und immer wieder mit der Allgewalt ihres zerrissenen Herzens über ihres Volkes zernichtete Existenz hinausschreiten ihrer Gedanken brennendsten Wunsch! Warum also? . . . Die Wahl des Zeitpunktes kann nicht Ursache sein. Denn, um mit Herrn Burgers eigenen Worten zu sprechen: „Zu bekennen, stolz und frei zu bekennen: Ich bin ein Deutscher, stolz auf mein Volk und frei genug, um zu erhoffen die Einigung aller Deutschen, dazu ist jeder Augenblick recht und weder Grund noch Zweck vonnöten.“ Warum also dann? . . . Herr Burger versucht nun eine Erklärung zu geben: „Die Kundgebung war nicht aus dem Volke heraus entstanden, mit Urgewalt, sie war gemacht und leider parteimäßig gemacht, von der Partei, die zahlenmäßig die schwächste ist und mit dem Volke als solchem am wenigsten zu tun hat.“ Sehr geehrter Herr Major Burger! Der Anstoß zur Kundgebung ging vom Deutschen Schulverein aus Anlaß seiner 40jährigen Bestandesfeier aus! Von einem vollkommen unpolitischen Verein! Von einem Verein, dessen Wirken für unser deutsches Volk so unglaublich hoch über dem Ihrigen steht, daß ihre vorstehende Verunglimpfung, mag sie auf ihn gemünzt sein oder nicht, an ihn nicht heranreicht. Aber nehmen wir an, Sie hätten dies nicht gewußt. Nehmen wir die Unwahrheit an, die Kundgebung wäre ein Werk der zahlenmäßig schwächsten der politischen Parteien der Stadt. Wäre sie dann nicht auch aus dem Volke hervorgegangen? Hat denn nur eine Partei das Recht, sich zum Volke zu bekennen, die kaum wesentlich stärker als die „schwächste“ ist, die . . . Herrn Burger zu den Ihrigen zählt? Wer macht hier den Unterschied zwischen „erster und zweiter Güte“? Und wozu in aller Welt am Schlusse die ständig wiederkehrende Versicherung: „Wir stehen zu unserem Volke mindestens mit der gleichen Liebe wie Sie“. Liebe, sehr geehrter Herr Major, kann keine Partei geben. Sie ist nur ein Ausfluß des einzelnen fühlenden Herzens und nicht ein solcher eines Parteiprogramms. Und darum ging die Kundgebung aus dem Volke heraus, weil sie von Liebe diktiert war, die mit Parteigezänke nichts zu tun hat; und darum ist nur tief zu beklagen, — daß es hiebei auch „Außenstehende“ gab. Und dann, Herr Major: Liebe muß geben! Eine Liebe, die sich wohl nicht genug in papierernen Versicherungen ergehen kann, aber im gegebenen Zeitpunkt der Tat sich immer nur außenstehend hält, eine solche Liebe reicht nicht hin, unser gequältes Volk aus dem Eigennutz des Alltags herauszureißen und es auf den Weg moralischer Erstarkung zu führen. Und wenn Sie wirklich diese über aller Parteipolitik stehende, gebende Volkesliebe besitzen, dann ist es wohl Geschmacksache, über eine von gleicher Liebe getragene Kundgebung für unser höchstes Ziel, zu der Sie selbst offenen Herzens geladen waren, die Schale ihres Hohnes zu leeren, wie Sie es getan. Ich beneide Sie um diesen Geschmacks nicht.

Ludwig Prast.

* **Herr Major Burger!** Es hätte Ihres letzten Artikels in der „Ybbstalzeitung“ nicht bedurft, um Ihre

wahre Gesinnung ans Licht des Tages zu bringen. Die häßliche, hinterhältige Art, wie sie die Anschlußkundgebung verhindern wollten, Ihre ganzes rednerisches Behaben, Ihre ölige, salbungsvolle Art, sich zu drehen, sich zu winden, ja zu sagen, wo doch jeder nur mittelmäßige Menschenkenner sah, in Ihrem Herzen steht ein starres Nein, eine unabänderliche Abneigung gegen die starke Betonung unseres Anschlußwillens, überhaupt eine starke Abneigung gegen die kraftvolle Betonung unseres deutschen Volkstumes, ließ ja Ihre Gesinnung deutlich erkennen. Ja, wir alle sahen diese Unwahrhaftigkeit in Ihrer Doppelseele, die seit Beginn Ihrer politischen Tätigkeit sich offenbarte und die sich nun in ihrer ausgeprägtesten Art zeigte. Wir alle und auch Ihre Parteigenossen empfanden zum Großteile gleich mit uns. Eine solch' große heilige Sache, wie es der Anschlußgedanke ist, wird nicht mit spitzfindigen, stichlichen Reden gefördert. Da muß der Mann frei und frank heraus, die Parteischeuklappe muß fallen und das Herz und das Hirn müssen für das große Vaterland in überquellender Liebe reden. Ihr erstes Wort war Partei und auch Ihr letztes, und was dazwischen lag, war schlecht verstellte Freude über die Störung der einheitlichen Durchführung und persönliche Eitelkeit. Aber das heilige Feuer für die große Sache, die auch den trockensten Gefellen ersakzte, das suchten wir bei Ihnen vergebens. Herr Major, bedenken Sie nur: man kann mit zwei Seelen nicht lange unerkannt herumwandeln. — Wir wissen ganz gut, daß ein großer starker Flügel Ihrer Partei rückhaltlos, ehrlich und offen für den Anschluß an Deutschland ist, wir wissen aber auch, daß eine einflussreiche Gruppe mit allen Mitteln dagegen arbeitet und den natürlichen Gang der Dinge verhindern will. Zu diesen Leuten, die auch nicht immer mit offenem Visier arbeiten, Herr Major, rechnen wir Sie. Wir bedauern es, persönlich werden zu müssen, doch ist es notwendig, denn persönlich war auch Ihre Anschauung; Sie brachten nicht den Willen und die Meinung Ihrer Parteigenossen zum Ausdruck, sondern nur Ihre eigene, das bezeugte der Verlauf der Kundgebung. Sehr gerne glauben wir es Ihnen, daß Sie keine Begeisterung aufbringen konnten, denn Begeisterung ist ein Ding, das etwas voraussetzt, das Ihnen vollständig zu fehlen scheint — Begeisterung kann nur verankert sein in der Festigkeit der Gesinnung. Und nun zum Schlusse! Das Volk, und da meinen wir alle, die wir versammelt waren, nahm die Worte des Redners gerne auf und mehr als ein helles Auge sahen wir begeistert blicken und mehr als ein Herz wird in glühender Liebe gepocht haben. Und wenn auch „Außenstehende“ teilnahmslos waren, so werden wir nicht erlahmen, immer und immer wieder, wie schon der Freiheitsdichter Schenkendorf so schön ruft: „predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich“. Zu dieser Arbeit ist uns jeder Ehrlichdenkende willkommen. Ihre Pflicht wäre es gewesen, wenn Sie auch betreffs Durchführung anderer Ansicht wären, alles zu tun, die Feler zu fördern und für sie zu wirken, denn in dieser Sache fragt man nicht, tüftelt man nicht, sondern man „predigt und spricht“.

Die großdeutschen Volksgenossen.“

* **Waidhofer Kinotheater.** Heute Freitag 1/2 9 Uhr, Samstag 7 und 1/2 10 Uhr, Sonntag 1/2 5, 7, 1/2 10 „Madame Dubarry“, Drama in sieben Akten mit Pola Negri in der Hauptrolle. Dieser Film, dessen Stoff aus der französischen Revolutionszeit entnommen, ist einer der größten und schönsten Filme, die jemals erzeugt wurden. Pola Negri, die ausgezeichnete Filmdarstellerin, spielt die Madame Dubarry in unvergleichlicher Weise. Die Schicksale der Maitresse Ludwig XV. werden von ihrer ersten Begegnung mit dem König in anziehender und historisch getreuer Weise geschildert. Mit der Hinrichtung auf dem Greveplatz vor einer nach Zehntausenden zählenden Menge schließt das grandiose Filmwerk, das durch Darstellung und Massenszenen überwältigend wirkt. Das am nächsten Dienstag (Feiertag) zur Vorführung gelangende Drama: „Die blutige Arena“ ist ein Filmwerk spanischer Herkunft mit prachtvollen Naturaufnahmen der Städte Madrid, Sevilla und anderer, die durch ihre architektonischen Schönheiten an sich schon eine Sehenswürdigkeit bilden. Der Stoff bewegt sich um ein Sterkämpferschicksal, das erst von der Gunst der Frauen und der Menge beeinflusst wieder erleicht, bis der Held in der Arena als Opfer seines Berufes fällt. In diese Handlung sind noch Nationalgeräusche eingeschoben, die ein lebhaftes Bild mit prächtiger Ausstattung geben und einen Einblick in die Eigenheiten einer fremden Nation gewähren.

* **Von der Post.** Von Sonntag den 27. d. M. an ist das hiesige Postamt für den Telegraphen- und Fernsprechverkehr von 8—12 Uhr vormittags geöffnet. Eilige Pakete werden von 8—1/2 10 Uhr vorm. angenommen, ebenso werden die Zeitungen von 8—1/2 10 Uhr vorm. ausgegeben.

* **Verbesserter Zugverkehr.** Ab 26. ds. verkehren folgende Züge mehr: Zug 819 Amstetten-Selzthal Waidhofen ab 5 Uhr 28 Min. früh, täglich Anschluß nach Graz. Jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Schnellzug ab St. Michael-Triest-Rom. Zug 814 Selzthal-Amstetten. Erhält Anschluß an Zug 3155a von Lunz, an Waidhofen 10 Uhr 8 Min., ab 10 Uhr 15 Min. vorm., ab Amstetten 11 Uhr 40 Min. vorm., Wien an 4 Uhr 15 Min. Zug 816 Kleinreifling-Amstetten a. Waidhofen 6 Uhr 53 Min., ab 7 Uhr früh, hat Anschluß von Selzthal. Zug 815 Amstetten-Kleinreifling an Waidhofen 7 Uhr 41 Min., ab 7 Uhr

55 Min. abends, Anschluß ab Wien 12 Uhr 45 Min., ab Waidhofen 8 Uhr abends bis Göstling. Touristenzüge: Zug 335 jeden Samstag ab Wien 3 Uhr nachm., an Waidhofen 6 Uhr 22 Min., ab 6 Uhr 25 Min. abends bis Selztal, an 9 Uhr 30 Min. abends. Zug 336 jeden Sonntag ab Selztal 6 Uhr 15 Min. abends, an Waidhofen 9 Uhr 22 Min., ab 9 Uhr 27 Min., an Wien 12 Uhr 42 Min. nachts. — Personenbeförderung bei gemischtem Zug 891 abends und 862 früh unterbleibt. Zug 857 ab Waidhofen 7 Uhr 40 Min. früh, Zug 866 ab Waidhofen 8 Uhr 5 Min. abends bleiben aufrecht.

* **Ybbstalbahn.** (Verkehrsänderung.) Statt dem Zuge, der um 4 Uhr 57 Min. nachm. vom Staatsbahnhofe nach Göstling abgeht, verkehrt ab 26. Juni Zug ab 8 Uhr abends, Göstling an 9 Uhr 57 Min. Die Zugverlegung erfolgt wegen des Anschlusses an den um 7 Uhr 41 Min. abends hier einlangenden Zuge von Wien nach Selztal. Ferner verkehrt ab Wien nur an Samstagen ab Wien 3 Uhr nachm. ein Sonderzug nach Selztal, an Sonntagen zurück ab Selztal 6 Uhr 15 Min. abends, Waidhofen ab 8 Uhr 45 Min., Wien an 12 Uhr 42 Min. nachts.

* **Käse.** Eine größere Partie dänischen und holländischen Hartkäse bringt die Firma Josef Wuchse zur Ausgabe.

* **Waidhofener Wochenmarktsbericht vom 22. Juni 1920.** Der heutige Wochenmarkt war wider Erwarten in größerer Menge mit Ferkeln besetzt, doch waren Futterschweine nur in wenigen Stücken angeboten. Obwohl rege Nachfrage vorherrschte, zeigten Käufer infolge der größeren Zufuhren vorerst wenig Kauflust und mußten Eigner, um ihre zu Markt gebrachten Tiere nicht wieder zurückführen zu müssen, bedeutend billigere Preise stellen. Am Gemüsemarkt war Haupt- und Schlussalat in Ueberfülle angeboten und daher zu ermäßigten Preisen abgegeben. Für Erbsenschotten, Kohl und Kohlrüben lebhaft Nachfrage. Kirschen waren zu Kr. 8.— das Kilogramm erhältlich und gerne gekauft. Eine Partie Kaninchen war sofort vergriffen. Infolge des auf Dienstag den 29. Juni fallenden Feiertages (Peter und Paul) findet der Wochenmarkt am Montag den 28. Juni 1920 statt.

* **Freigabe der von der französischen Militärzensur beschlagnahmten Postsendungen.** Laut Mitteilung des Weltpostvereinsamtes in Bern können nach einer Verlautbarung des französischen Kriegsministeriums Absender oder Empfänger von Postsendungen (Postanweisungen, Wertbriefen und Wertpaketen), die während des Krieges beschlagnahmt wurden, bis 1. Dezember 1920 um die Freigabe dieser Sendungen ansuchen. Die Ansuchen sind eingeschrieben „A l'Etat-Major de l'armée, 20 Büro 231 Bd. St. Germain, Paris“ zu richten. Außer dem Inhalte der Sendungen ist noch anzugeben: 1. Name und Anschrift des Absenders und Empfängers; 2. Aufgabebetrag; 3. Aufgabebetrag oder Aufgabebetrag; 4. Aufgabennummer; 5. Anschrift für die freigegebene Sendung. Die bereits vor dieser Verlautbarung eingebrachten Ansuchen, denen bisher nicht stattgegeben worden ist, können erneuert werden. Hieron sind jedoch die ausgenommen, die schon damit beantwortet wurden, daß die betreffenden Sendungen sequestriert worden seien.

* **Erhöhung der Krankenunterstützung bei der Bezirkskrankenkasse St. Pölten.** Infolge der stetig zunehmenden Verteuerung aller Bedarfsartikel hat der Vorstand der Kasse beschlossen, die gesetzlich und statutarisch höchstzulässige Krankenunterstützung, die bisher erst vom 29. Krankheitsstage gewährt wurde, ab 13. Juni 1920 schon vom ersten Krankheitsstage an auszubezahlen. Die Bezirkskrankenkasse St. Pölten ist somit die erste Krankenkasse, die das höchste zulässige Krankengeld schon vom ersten Krankheitsstage an gewährt. Das Krankengeld beträgt sonach: in der Lohnklasse 3 Kr. 1.75, 4 2.25, 5 2.75, 6 3.25, 7 3.75, 8 4.05, 9 4.95, 10 5.85, 11 6.75, 12 8.10, 13 10.80, 14 12.— und 15 14.40. Auch bleibt der Kinderzuschuß zum Krankengeld ab 29. Krankheitsstage weiterhin in voller Höhe aufrecht.

* **Hest 38 der „Wiener Illustrierten Zeitung“** wird auch anspruchsvollerem Geschmacke viel zu bieten haben, zumal der diesmaligen Nummer die prächtige, dem hochbegabten und bereits vortrefflich bekannten Wiener Radierer Walter Hörwarter gewidmete monatliche Kunst-Revue beigelegt ist, sowie ein schönes farbiges Kunstblatt, das erste Bild des reizvollen Gemäldezyklus „Die vier Jahreszeiten“ von Professor Erwin Buchinger, zuliegt. Auch sonst enthält das neueste Hest anziehende Illustrationen, wie beispielsweise die ungemein anheimelnde photographische Studie „Partie aus dem Laudonparke“ von Franz Weiß. Zwei fesselnde Novellen, gute Aufsätze und Gedichte bieten neben den Fortsetzungen der beiden spannenden Romane einen den Durchschnitt überragenden Lesestoff. Man abonniert auf die „Wiener Illustrierte Zeitung“ zum Preise von Kr. 30.— vierteljährlich beim Verlag in Wien, VI. Barnabitenngasse 7a.

* **Ybbstg.** (Gewerbebund.) Bei dem kürzlich hier abgehaltenen Handelskammertag wurde die Anregung gemacht, die hiesige Gewerbebundortsgruppe wieder ins Leben zu rufen. Samstag den 12. Juni versammelten sich aus diesem Anlasse im Gasthof Heigl viele Gewerbetreibende. Herr Bürgermeister Gernershausen eröffnete die Versammlung und dankte allen für ihr Erscheinen, insbesondere den Herren aus Waidhofen Direktor Ing. Scherbaum, Ellinger und Wickenhauser. Herr Direktor Scherbaum machte die Anwesen-

den mit den Satzungen des d.-ö. Gewerbebundes vertraut, besprach eingehend dessen Zweck und Ziel, sowie die Notwendigkeit eines strammen Zusammenschlusses aller Gewerbetreibenden ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit. Bei der Wahl in die Ortsgruppenleitung wurden einstimmig gewählt: Zum Obmann Herr Wilhelm Ginzler, Stellvertreter Herr Josef Hafner, Kassier Herr Franz Welsch, dessen Stellvertreter Herr Anton Fürnschlies, zum Schriftführer Herr Leopold Bauer, Stellvertreter Herr Michl Fürnschlies. Ferner in den Ausschuß die Herren Florian Schörghuber, Anton Brandner und Sebastian Takreiter. Mehr als 50 Anwesende meldeten sofort ihren Beitritt, ein Beweis dafür, daß nun auch in den Kreisen der Gewerbetreibenden die Erkenntnis durchdringt, daß nur durch Einigkeit und geschlossenes Vorgehen wirklich etwas erreicht werden kann.

* **Ybbstg.** (Todesfall.) Dienstag den 22. Juni um 1/2 11 Uhr nachts ist hier Herr Michael Fürnschlies, Privat, Ehrenbürger der Marktgemeinde Ybbstg, im 74. Lebensjahre verstorben. Er ruhe sanft!

* **Ulhartsberg.** (Ehrenbürger-Ernennung.) Die hiesige Gemeindevertretung hat ihren Altbürgermeister Herrn Franz Kappl, Wirtschaftsbefizer und Herrn Josef Anders, Oberlehrer an der dreiklassigen Volksschule in Ulhartsberg, in Würdigung der großen Verdienste um das Wohl der Gemeinde einstimmig zu Ehrenbürgern ernannt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Die Zugverbesserungen in Ennstale bewilligt.) Ab 21. Juni wurden im Ennstale nachstehende Züge neu eingeführt: Nr. 1111—1112 St. Valentin-Steyr-Kleinreifling und zurück an jedem Dienstag und Donnerstag (St. Valentin ab 6:59 früh, Steyr ab 7:49 früh, Kleinreifling an 9:10 vorm. und zurück Kleinreifling ab 3:22 nachm.; Steyr an 4:47 nachm.; St. Valentin an 5:35 nachm.). Der Zug 1122 würde in St. Valentin den Schnellzug 202 (ab St. Valentin 5:56 nachm., Wien an 9:10 abends) erreichen. Weiters Personenzug 1116 Kleinreifling-Steyr (Kleinreifling ab 3:43 früh, Garsten an 5:00 früh, Steyr ab 5:12 früh und Linz an 6:50 früh) in der Strecke Kleinreifling-Garsten jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Als Gegenzug wird an Stelle des bisher nur Samstag und Montag verkehrenden Personenzuges Nr. 1133 (St. Valentin ab 6:28 abends, Kleinreifling an 8:39 abends) jeden Montag, Dienstag, Mittwoch und Samstag der Personenzug Nr. 1139, St. Valentin ab 6:47 abends, Steyr ab 7:32 abends, Kleinreifling an 8:57 abends, verkehren. Die Späterlegung dieses Zuges um 18 Minuten war deshalb nötig, weil statt des heute verkehrenden Anschlußzuges Nr. 30 (Linz-St. Valentin) ein neuer Personenzug Linz-Amstetten beantragt wurde, welcher erst um 5:45 nachmittags von Linz abfährt. Dadurch entfällt der lange, lästige Aufenthalt in St. Valentin und außerdem bleibt der aus dem Ennstale nach Linz kommenden Bevölkerung um eine ganze Stunde in Linz mehr Zeit zur Beforgung ihrer Geschäfte.

— (Todesfälle.) Am 13. d. M. verschied in Wien Herr Karl Schubert, Privatier in Weyer a. d. Enns, ehemals Abteilungs- und stellvertretender i. P. der österreichischen Kreditanstalt f. H. u. G. im Alter von 66 Jahren. Am 17. d. M. verschied in Weyer a. d. Enns Frau Pauline Stezel, Lokomotivführerswitwe, im 58. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Samstag den 19. d. M. statt.

Politische Rundschau.

Die Krise im Innern.

Bisher ist es noch zu keiner Entscheidung gekommen, in welcher Art die Krise gelöst werden solle und treten nunmehr die verschiedensten Kombinationen zutage. Eine Annäherung der Parteien hat allerdings stattgefunden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Fritz Adler hat den Parteien den Vermittlungsvorschlag gemacht, es sei das neue Ministerium aus der Nationalversammlung nach der Verhältniswahl zu entsenden. Die Christlich-sozialen und die Sozialdemokraten sollen je sechs Staatssekretäre und drei Unterstaatssekretäre, die Großdeutschen zwei Staatssekretäre und einen Unterstaatssekretär wählen. Die gegenwärtigen Staatssekretäre Dr. Reich, Dr. Löwenfeld-Ruß und Paul wären von den drei Parteien mit

zu übernehmen. Die Großdeutschen haben diesen Vorschlag besprochen, sich aber heute noch nicht zu seiner Annahme entschließen können.

Bojkott gegen Ungarn.

Der internationale Gewerkschaftsverband in Amsterdam hat gegen Ungarn wegen des angeblich herrschenden „weißen Terrors“ den Verkehrsbojkott verhängt. Derselbe wird aber nur von den österreichischen sozialdemokratischen Eisenbahnern durchgeführt, alle übrigen Staaten beteiligen sich nicht. Ja, wenn es die Juden zu schützen gilt, da sind unsere Sozialdemokraten sofort zu haben, wenn sie sich, vielmehr eigentlich aber ihren Volksgenossen, auch ins eigene Fleisch schneiden, denn Ungarn antwortete sofort mit der Sperre der Lebensmittelausfuhr. Wann wird unseren sozialdemokratischen Arbeitern endlich die Erkenntnis dämmern, daß sie zum Spielball der jüdischen Machtgelfüste herabgesunken sind?

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Kronendorfer als natürliches diätetisches Tafelwasser u. Heilquelle gegen die Leiden der Atmungsorgane, des Magens oder Blase ärztlich bestens empfohlen.

Niederlagen für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moritz Paul, Apotheke und Viktor Pospischill, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-Erzerglerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Imkerrede.

Die nächste Monatsversammlung entfällt, da am Sonntag den 4. Juli 1920 in Biberbach die Ybbsgauversammlung stattfindet, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen sind. Sammelplatz des Vereines am 4. Juli um 6 Uhr 45 Minuten früh am hiesigen Staatsbahnhofe, von da bis Rosenau Bahnfahrt und von dort bis Biberbach zu Fuß. Näheres bei Herrn Ellinger.

Imkerheil!

Neue Bücher von F. Kaltenhauser:

Melchior Hofer.

Roman aus dem Salzbürgischen. Geheft. Mk. 7.50, geb. Mk. 10.—.

Der Zwillingshof.

Geheft. Mk. 6.50, geb. Mk. 9.—.

Durch jede Buchhandlung zu beziehen oder vom Autor: Enns, Oberösterreich. 449

1 Wagner und 1 Wagenschmied

werden bei guter Entlohnung und Verpflegung sofort aufgenommen bei Schöthalers-Silva, G. m. b. H., Möbel- und Holzwarenfabriken und Sägewerk, Weyer a. d. Enns, Oberösterreich. 500

GEGRÜNDET 1781
STEINMETZMEISTER
EDUARD HAUSER
IX Spitalgasse 19
GRABDENKMÄLER
eigener Erzeugung
Vertretung der
Wiesbadner Gesellschaft
für Grabmal-Kunst

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Besitzveränderungen.

Woche vom 14. Juni bis 20. Juni 1920.

Bezeichnung der Realität	Vorbesitzer	Erwerber	Rechtsgeschäft	Preis oder Wert K
Oberachen Nr. 6 Zell-Nezberg (Hälfte)	Florian Pöschgraber	Mosifa Pöschgraber	Ehepakte	4.500
Seeberg Nr. 12 samt Gründen II. Witzrotte Landgmd. Waidhofen a. d. Y. (Hälften)	Josef Riegler	Klara Riegler	Ehepakte	25.000
Mühle und Säge samt Gründen in Steinmühl Schwarzenberg (Hälfte)	Hans und Elise Thavonat	Dr. Ferdinand Kallab Heinrich Begg Guido Burger	Kauf	600.000

Schriftl. Anfragen an die Verw. d. Bl. ist stets eine 80 h-Markte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Verlässlicher lediger Kutscher wird für leichtes Fuhrwerk (2 Pferde) bei Lohn und Verpflegung sofort aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 499

Einladung

zu der am Sonntag den 27. Juni 1920 im Gasthause des Herrn Franz Gröbmann, vormals J. Waber, Weyrerstraße 33, stattfindenden

Salon-Gründung

verbunden mit 498

Tanzkränzchen.

Beginn 4 Uhr nachmittags. Eintritt frei. Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Suche Wasserkraft

mit circa 30 PS und entsprechendem Gebäude für Fabrikationszwecke. Vermittlung wird gut honoriert. Zuschriften unter „Rascher Kauf Nr. 571“ an die Annonzen-Expedition N. Dufes Nachf. A. G., Wien I., Wollzeile 16. 477

Leset und verbreitet den „Boten von der Ybbs“!

Herrn aus guter Gesellschaft

welche sich zum Besuche von Privatkunden eignen und Organisationstalent besitzen, werden mit festen Bezügen, Reisebädern usw. aufgenommen. Schriftliche Offerte unter „Dauernde Stellung 1842“ bis längstens 30. Juni an die Verw. d. Bl. 448

Adolf Gilbert, Trödlerei, Waidhofen a. Y.

Unterer Stadtplatz 27.

Einkauf u. Verkauf von Möbeln aller Art, Herren-, Frauen- und Kinderkleidern, Tischgamaschen, Schlafwolle, Uhren, Uhrketten, Schmuckgegenständen aus Gold und Silber, Münzen, Waffen, alten Büchern, Bildern und Kupferstichen, sowie sonstigen Altertümern. Einkaufsstelle für alte falsche Zähne und Gebisse, wenn auch gebrochen; für Eisen, Blei, Zinn, Kupfer, Messing, Felle und Bälge, Flaschen und Fässer, Jute und Hanfsäcke, Pferdedecken usw. zu den höchsten Preisen. — Uebernehme auch Gegenstände zum kommissionsweisen Verkauf. 4813

Gold, Silber, Münzen, Uhren

kauft zu höchsten Preisen 4800

Hans Huber, Uhrmacher, Waidhofen a. Y., Ob. Stadtpl. 21, Fernspr. Nr. 78.

Original „Satan“-Separatoren

Höchste Leistung. — Schärfste Entzehrung. Einfachste Bauart. 10 Jahre Garantie!! Prompt lieferbar, solange Vorrat reicht.



AGRARIA, G. m. b. H.
alle landwirtschaftlichen Maschinen
Wien, IV., Rechte Wienzeile 1
Abteilung 65. 276

Sie kaufen preistwert!

Toiletteseifen in großer Auswahl

Rasier-Seifen und -Crems „Mem“ Extraktlingen
Zahnpasten, Mundwässer u. Zahnbürsten

Gesichtscrems, Lanolincreme und prima Glycerin, Haar-Shampou und Haartwasser, feinste Powder

Sau de Cologne, Parfums und sämtliche Toiletteartikel
Gummitwaren

Kranken- und Kinderpflegeartikel

Drogen, Kräuter u. Chemikalien, Verbandstoffe und konzessionierter Gifthandel

Pferde-, Hornvieh- und Schweinepulver 4285

Drogerie, Parfümerie

Kosmeterie

Leo Schönheinz

Oberer Stadtplatz 7

Für Neu- und Umbauten:

Traversen

in allen Profilen und Längen

Für Haushalt:

Emailgeschirre

in allen Größen und Ausführungen

Für Landwirtschaft:

Viehketten

sowie alle anderen Sorten Kettenware

466

eingelangt und empfiehlt sich bei Bedarf

Friedrich Nowak, Eisenhandlung, Waidhofen a. d. Ybbs.

Sparkasse der Stadt

Fernsprechstelle Nr. 2.

Unterer Stadtplatz Nr. 6



Waidhofen a. d. Ybbs

im eigenen Hause.

Postsparkassen-Überweisung Nr. 21.564.

Spareinlagengeschäft.

Spareinlagen gegen Einlagebücher werden zu 3% verzinst und beginnt die Verzinsung bereits mit dem der Einlage folgenden Tage. Jeder Betrag kann ohne Abzug und je nach dem Stande der Kasse auch ohne Kündigung behoben werden.

Die allfälligen Aufkündigungsfristen sind derzeit bis auf weiteres festgesetzt wie folgt: Für Beträge von K 3.000 bis 4.000 ein Monat
" " " " 4.000 " 6.000 zwei Monate
" " " " über " 6.000 drei Monate.

Auswärtigen Einlegern werden zur gebührenfreien Ueberweisung Postsparkassen-Erlagscheine zur Verfügung gestellt und steht es diesen Einlegern frei, die Einlagebücher in die Verwahrung der Sparkasse, gegen Einhandigung eines Empfangscheines und gegen Entrichtung einer kleinen Aufbewahrungsgelbühr, zu geben.

Auf solche hinterlegte Einlagebücher können auch von dritten Personen Einlagen unter Benützung eines Erlagscheines der Anstalt bewirkt werden. In diesem Falle wird der Eigentümer hievon verständigt.

Die Renensteuer samt Kriegszuschlag übernimmt bis auf weiteres die Sparkasse zur Zahlung aus eigenen Mitteln.

Wechselzinsfuß 6%.

Vorschüsse auf Wertpapiere 6%.

Die Zinsscheine sämtlicher Wertpapiere werden immer 5 Tage vor der Fälligkeit am Kassenschalter unserer Anstalt zur Einhebung gebracht.

Stand der Einlagen: K 29,903.690-52.

Stand der Rücklage K 1,398.483-05.

Reisebeamte

der Versicherungsbranche

447

nur erste Kräfte mit festen Bezügen und Reisepässen werden gesucht. Schriftliche Offerte bis längstens 30. Juni unter „Nur gute Referenzen 1841“ an die Verw. d. Bl.

ZIGARETTENHÜLSEN

prima Qualität, mit und ohne Watta, sendet per Nachnahme

„Gifa“-Zigarettenhülsenfabrik, G. m. b. H.

Wien II., Ilgplatz 2.

IIer Hülsen mit Watta 42 K, ohne Watta 40 K per 1000 Hülsen. — IIIer Hülsen 2 K teurer.

Ein 5 kg Paket enthält 10.000 Hülsen.

Provisionsvertreter für einzelne Bezirke gesucht.

490

Franz Jar junior

vormals Anton Jar Söhne
:: Ledergerberei ::
Produktenhandlung
Waidhofen a. d. Y., Unter der Burg 17.

Einkauf !

aller Gattungen roher Häute und Felle, wie Rinds-, Schweine- u. Pferdehäute, Kalb-, Geis-, Schaf-, Hirsch-, Reh-, Hasen-, Ritz- u. Lammfelle etc., sowie Füchse, Marder und Iltisse etc. etc. zu den höchst. Tagespreisen.

Uebernahme

aller erlaubten Gattungen roher Häute und Felle in Loharbeit :: auf Sohlen-, Sattler- u. :: Oberleder deren beste Verbung u. Zurichtung ich Sie versichere.

Einkauf !

:: jeden Quantums Fichtenrinde : nach Maß oder Gewicht, sowie :: Knopfern zu den besten Preisen.

4644

Dankfagung.

Im tiefsten Leide sagen wir allen, die so herzliche Anteilnahme an dem frühen Verluste unseres geliebten, einzigen und unvergesslichen Sohnes, Bruders u. Schwagers, des Herrn

Alfons Freyer

Beamten der Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

bewiesen, unseren herzlichsten Dank.

Besonderer Dank gebührt Herrn Direktor Franz Steinmaß für seine rastlose Mühewaltung, für die ergreifende Grabrede für den teuren Verstorbenen, seiner verehrten Frau Gemahlin, die uns manch Trosteswort spendete, der geehrten Direktion, dem Herrn Staatskommissär und der Beamtschaft der Sparkasse, dem Herrn Primarius Medizinalrat Dr. Josef Altenecker, sowie den Schwestern des Krankenhauses für die liebe Behandlung und Pflege des lieben Dahingeshiedenen, Herrn Weinzinger und Familie Neustifter, dem verehrlichen Männergesangsverein, dem verehrlichen Turnverein, sowie den anderen, uns leider nicht namentlich bekannten Vereinen, endlich allen seinen Freunden und Bekannten, sowie der Bewohnerschaft von Waidhofen, welche dem lieben Verstorbenen das letzte Ehrengelächter gaben.

Insbefondere sei auch den geehrten Blumen Spendern gedankt.

Waidhofen, im Juni 1920.

482

Franz Sturma
Schwager.

Jrmengarde Sturma
Schwester.

Albine Freyer
Mutter.

Filialen in Wien :

I. Wipplingerstr. 28. — I. Kärntnering 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubenring 14 — I. Stock-im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Gajzek — II. Praterstr. 67
II. Taborstr. 18 — IV. Margaretenstr. 11 — VII. Mariaböserstr. 122
VIII. Alserstr. 21 — IX. Ruzsdorferstr. 10 — X. Favoritenstr. 65 — XII. Meidlinger Hauptstr. 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Filialen :

Bruck a. d. Mur — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz
Jalau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. Donau — Krummau i. B. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs
Wiener-Neustadt.

Allgemeine Verkehrsbank

Filiale Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 33

Oesterr. Postsparkassen-Konto 92.474.

im eigenen Hause.

Interurb. Telephon Nr. 23.

Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.

Ungar. Postsparkassen-Konto 28.320.

Zentrale Wien.

Aktienkapital und Reserven K 65.000.000.

Ankauf und Verkauf von Wertpapieren zum Tageskurse.

Erteilung von Auskünften über die günstigste Anlage von Kapitalien.

Lose und Promessen zu allen Ziehungen.

Provisionsfreie Einlösung von Kupons, Beforgung von Kuponbogen, von Vinkulierungen, Versicherung gegen Verlosungsverlust, Revision verlosbarer Effekten.

Belehnung von Wertpapieren zu niedrigen Zinssätzen.

Uebernahme von offenen Depots: Die Anstalt übernimmt Wertpapiere jeder Art, Sparkassebücher, Polizzen, Dokumente in Verwahrung und Verwaltung in ihre feuer- und einbruchsicheren Kassen.

Vermietung von Schrankfächern, die unter eigenem Verschluß der Partei stehen, im Panzergewölbe der Bank.

Jahresmiete pro Schrank je nach Größe.

Spareinlagen gegen Einlagebücher: 3%. Die Verzinsung beginnt bereits mit nächstem Werktag. Für auswärtige Einleger Postsparkassen-Erlasscheine zur portofreien Ueberweisung. Die Rentensteuer trägt die Anstalt.

Einzahlungen und Behebungen können vormittags während der Kassastunden von 8 bis 12 Uhr erfolgen. An Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Uebernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Uebernahme von Geldeinlagen zur bestmöglichen Verzinsung in aufender Rechnung. Tägliche Verzinsung, das heißt, die Verzinsung beginnt bereits mit dem nächsten Werktag.

Zweck und Vorteil des Kontokorrents der Einleger übergibt der Bank seine überschüssigen Gelder, Tageslosungen, eingegangenen Außenstände, Kupons, Schecks usw. zur Gutschrift und Verzinsung, wogegen die Bank Zahlungen an den Einleger oder an dritte Personen prompt leistet. Infolge täglicher Verzinsung und jederzeitigen Behebungsrechts können Gelder auf die kürzeste Zeit zinsbringend angelegt werden.

Auf Verlangen Ausfolgung eines Scheckbuches. Der Konto-Inhaber leistet keine größeren Zahlungen nicht bar, sondern mit Scheck, welchen der Empfänger bei der Bank einkassiert. Posterlagscheine zu portofreien Einzahlungen stellen wir gerne zur Verfügung.

Einfassierung von Wechseln, Ausstellung von Schecks, Anweisungen und Kreditbriefen auf alle Haupt- und Nebenplätze des In- und Auslandes.

Geldumwechslung, Kauf und Verkauf von ausländischen Gold- und Silbermünzen, Noten, Schecks, Devisen zu günstigen Kursen.

Erteilung von finanziellen Auskünften kostenlos.

Intelligentes Lehrmädchen für fotografisches Atelier, aus achtbarer Familie, wird aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 495

1 Küchenmädchen und 1 Köchdiener werden aufgenommen. Vorzustellen Schloß-Hotel Zell a. d. Ybbs, Oberkogler. 497

1-2 möbl. Zimmer, event. auch Küche, zu vermieten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 496

Magazin womöglich mit Geschäftslokal zu mieten gesucht. Vermittler honoriert. — Zuschriften unter „Magazin“ an die Verw. d. Bl. 473

Schlafzimmereinrichtung fast neu, preiswert zu verkaufen bei A. Hilbert, Untere Stadt 27, I. Stock. 184

Ehrbarfügel und gut erhaltene Speisezimmereinrichtung zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit bei Reichenspader, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35. 458

Pianino, gut erhalten, wird gegen Stuhlfügel umzutauschen gesucht. Auskunft in der Verw. d. Bl. 488

Ein Küchensparherd (blaue Kachel) gut erhalten, 2 Dreimalwagen, 1 Kleiderkasten, 2 große Krautkasseln zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 20. 479

Salzfäde, gut erhalten und gereinigt, kauft per Stück K 5— Salzgroßhandlung Heinrich Brandl, Waidhofen a. d. Ybbs. 494

Verkauf von Singer-Nähmaschinen wie Zentralbobbin, Ringschiff- und Langschiff-Nähmaschinen für den Hausgebrauch und Gewerbebetrieb von einfacher bis zur feinsten Ausführung und Austausch von gebrauchten Maschinen bei Josef Krautschneider, Schweiß 3, Poststelle Kralhof, Waidhofen a. d. Ybbs. Neue und gebrauchte Nähmaschinen lagernd. 1465

Korrespondent mit langjährigen Zeugnissen sucht irgend welche Kanzleistellung. Zuschriften erbeten an W. P., Waidhofen, Untere Stadt 34. 492

Wollen Sie rasch eine Realität oder ein Geschäftsgut verkaufen od. vertauschen? Schreiben Sie uns sofort! Wir verfügen über die besten Referenzen und haben nachweisbar die größten Erfolge in ganz Oesterreich. **Franz Kreissl & Comp.** Erste deutsche **Realitäten-Börse** Linz a. d. D., Landstr. II. Zweigniederlass.: Graz, Innsbruck, Salzburg, Wien, I., Habsburgerg. 3.

Brief- und Stempelmarten-Sammlungen

ganze alte Korrespondenzen, auch lose Stücke, selbst die ganz gewöhnlichen in Kurs befindlichen, werden zu kaufen gesucht. Ebenso Kalender bis zum Jahre 1850. Karl Forster, Waidhofen, Untere Stadt 28. Zu treffen fast immer mit Ausnahme der Zeit von 12—4 Uhr. 416

Ein Schleifer und ein Hilfsarbeiter werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei **Franz Schölnhammer** Hadentwerk in Ybbs. 486

Wohnung möbliert oder unmöbliert für kinderloses Ehepaar sofort gesucht. Anträge unter Nr. 484 an die Verw. d. Bl.

Kaufe Brenn- und Schleifholz in jeder Menge zu den höchsten Preisen gegen sofortige Kassa. **Franz Käfer, Holzhändler** Waidhofen a. d. Ybbs. 487

Haus mit Kaufmannsgeschäft zu kaufen oder zu pachten gesucht. 482 **Josef Tanzibudel, St. Völten, Brunngrasse.**

Kompl. Sanatoriumseinrichtung Möbel, medizinische Apparate, Porzellan, Silber, Vöster, Beleuchtungskörper, Personentwage, Gummi-:::schläuche, Stiegensteppiche etc. zu verkaufen. ::: Anfragen gegen Rückmarke Weyer a. d. Enns, Kuranstalt.

Mädchen von 18 bis 22 Jahren für christliches Geschäftshaus, welches auch etwas kochen kann, mit allen häuslichen Arbeiten vertraut ist und von der Landwirtschaft etwas versteht, wird bei guter Verpflegung und schönem Lohn zum Eintritt für den September gesucht, ferner ein zweites **Mädchen** von 15 bis 18 Jahren für das Haus als Anfängerin, ebenfalls bei guter Verpflegung und schönem Lohn, wird für den September gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl. 461

Elektro-Monteur für Hausinstallationen für baldigen Eintritt bei voller Verpflegung gesucht. Zuschriften unter „Strebjam“ an die Verw. d. Bl. 489

Riz- und Lammfelle Maulwurfelle, Marber, Füchse, Iltisse, Fischotter, Rehdecken, Ziegen-, Schaf-, Hasen-, Kaninchen- u. sonstige Felle, Tierhaare u. Borsten übernimmt zu höchsten Tagespreisen **J. Krendl, Zell Nr. 11 (Waidhofen).** 64

Verheirateter Rutscher wird gesucht. Freie Wohnung, Licht, Holz, Milchdeputat. Lohn nach Vereinbarung. Rarnbach, Groß-Hollenstein. 485

Mehrere Holzknechte werden aufgenommen mit guter Zubeuge bei Waidhofner Holzverwertungs-Gesellschaft. Auskunft Untere Stadt 34. 493

Tüchtiger Blabarbeiter der gut mit Blochholz umgehen kann, wird sofort aufgenommen im **Sägewerk Wagner.**

Kleines Landhaus mit Garten oder etwas Grund, Nähe Waidhofen, zu kaufen oder zu pachten gesucht. Anträge an die Verw. d. Bl. 481

Schweinsborsten Schweinshaare, Kuhschweifhaare Rosshaare alt und neu höchste Tagespreise. 218 **J. Krendl, Zell Nr. 11 bei Waidhofen an der Ybbs.**

HÖRMANN & ENGLISCH von der n.-ö. Landesregierung konzess. **Installations-Bureau** empfehlen sich den geehrt. Kunden zur Uebernahme von Licht-, Telegraphen- und Blitzableiteranlagen. Reparaturen werden gewissenhaft u. sofort ausgeführt. Um geneigte Aufträge bitten **Hörmann & Englisch, Waidhofen, Plenkerstraße 10.** 379

Zahntechnisches Atelier **Sergius Pauser** Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7. Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags. **Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz** nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen. **Zähne und Gebisse** in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate. **Reparaturen, Umarbeitung** leicht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten. **Mäßige Preise.** Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Erstes Waidhofner Schuhwarenhaus „Tip-Top“  **Gustav Kretschmar, Unt. Stadtplatz 40.**

JOSEF NEU Steinmetzmeister und Steinbildhauer in Amstetten, Wörthstrasse Nr. 3 **Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. Donau** empfiehlt sein gut assortiertes Lager von **Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.** sowie **Kriegergrabmälern u. Kriegererehrungen** aus schwarzem schwedisch. Granit, Syenit, Marmor, Sandstein etc. **Schleiferei mit elektrischem Betrieb. Kein Grabsteinhandel, nur eigene Erzeugung.** Reichhaltiges Lager neuester echt vergoldeter Grabkreuze, Grablaternen, Kandelaber, Grabgitter usw. Ferner Lieferungen von Gruftenplatten, Grabeinfassungen, Kreuzsockel sowie alle Gattungen Steinmetzarbeiten, Bauten und Landwirtschaften.